

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Visuelle Intimkommunikation per Smartphone – Sexting unter jungen Menschen	11
2.1	Begriffsbestimmung und Abgrenzung	11
2.2	Historische Entwicklung: Was Napoleon mit Sexting zu tun hat	14
2.3	Rechtliche Einordnung von Sexting	16
2.4	Stand der Forschung	22
2.4.1	Verbreitung	22
2.4.2	Einflussfaktoren	25
2.4.3	Hintergründe: Warum junge Menschen Sexting praktizieren	30
2.4.3.1	Sexting dient der Beziehungspflege	30
2.4.3.2	Sexting dient der Anbahnung neuer Beziehungen	32
2.4.3.3	Sexting dient der Erprobung im Flirt	32
2.4.3.4	Sexting dient dem Austausch im Freundeskreis	33
2.4.3.5	Sexting ist Status- und Anerkennungsgewinn	33
2.4.3.6	Zusammenfassung: Vielfältige Motive für den erotischen Bildnachrichtenaustausch	34

2.4.4	Gefahren und Risiken	36
2.4.4.1	Entwicklungsbedingte Risiken	36
2.4.4.2	Gefahr der missbräuchlichen Verwendung in päd- und hebephilen Kreisen	38
2.4.4.3	Strafrechtliche Verfolgung	39
2.4.4.4	Viktimisierungsprozesse	39
2.4.4.5	Zusammenfassung: Vielfältige Risiken für den erotischen Bildnachrichtenaustausch	44
2.5	Konklusion: Sexting – Fluch und Segen zugleich?	45
3	Die unbefugte Weitergabe von Sexting-Dateien	49
3.1	Rechtliche Einordnung	50
3.1.1	Die unbefugte Weitergabe (jugend-)pornografischer Inhalte	51
3.1.2	Die unbefugte Weitergabe erotischer, freizügiger Bildaufnahmen	57
3.1.3	Zusammenfassende Bewertung der rechtlichen Einordnung der Weitergabe von Sexting-Dateien	60
3.2	Juristische Praxis	62
3.2.1	Aufdeckungswege	62
3.2.2	Verfahrenswege im Jugendgerichtsgesetz	63
3.2.3	Sanktionsmöglichkeiten im Jugendgerichtsgesetz	67
3.3	Stand der Forschung	72
3.3.1	Verbreitung	73
3.3.2	Motive: Warum junge Menschen Sexting-Dateien weitergeben	79
3.3.2.1	Der Wunsch nach Rache	80
3.3.2.2	Die Hoffnung auf Anerkennung	81
3.3.2.3	Der Freundschaftsdienst	82
3.3.2.4	Die Weitergabe aus Spaß	83
3.3.2.5	Zusammenfassung: Vielfältige Motive für die unbefugte Weitergabe von Sexting-Dateien	84
3.4	Konklusion: Die Weitergabe von Sexting-Dateien als neues Phänomen in der Arbeit mit jungen Delinquent*innen?	84
4	Zentrale theoretische Bezüge	87
4.1	Situational Action Theory of Crime Causation nach Per-Olof Wikström	90
4.1.1	Darstellung der Theorie	90

4.1.2	Kritische Würdigung	99
4.2	Handlungstypen nach Max Weber	103
4.2.1	Darstellung der Theorie	103
4.2.2	Kritische Würdigung	107
4.3	Neutralisierungsthese nach Gresham Sykes & David Matza	108
4.3.1	Darstellung der Theorie	109
4.3.2	Kritische Würdigung	114
4.4	Verknüpfung von Wikström, Weber und Sykes & Matza: Theorie der situativen Handlungsmotivation	116
4.5	Konklusion: Faktoren, die die Weitergabe von Sexting-Dateien beeinflussen können	120
5	Methodisches Design und Vorgehen	133
5.1	Forschungsprojekt und Erwartungen	133
5.2	Forschungsdesign	136
5.2.1	Methodologische Verortung	136
5.2.2	Entwicklung und Vorzüge des Untersuchungsdesigns ...	137
5.3	Datenerhebung	141
5.3.1	Feldzugang	141
5.3.2	Forschungsethik und Datenschutz	142
5.3.3	Fallvignetten und Leitfaden	143
5.3.4	Pretest	146
5.3.5	Sample	147
5.3.6	Durchführung der Fokusgruppen und Besonderheiten der Durchführung	149
5.4	Datenauswertung	153
5.4.1	Transkription	153
5.4.2	Qualitative Inhaltsanalyse nach Philipp Mayring	156
5.4.3	Kodierung mittels MAXQDA	159
5.5	Methodische Einschränkungen und Grenzen des gewählten Forschungsdesigns	162
5.6	Überprüfung der Daten anhand der Gütekriterien qualitativer Forschung	169
6	Ergebnisse	173
6.1	Auslösende Momente	174
6.1.1	Versuchung	175
6.1.2	Provokation	177
6.2	Zweckrationale Handlungsmotivation	179
6.2.1	Moralische Haltungen im Peer-Setting	181

6.2.1.1	Weitergabe als Vertrauensmissbrauch	182
6.2.1.2	Weitergabe als Missachtung von Selbstbestimmungsrechten	184
6.2.2	Neutralisierungstechniken	185
6.2.2.1	Verneinung des Unrechts	186
6.2.2.2	Ablehnung des/der Geschädigten	188
6.2.3	Erwarteter Nutzen der Weitergabe von Sexting-Dateien	195
6.2.4	Erwartete Kosten der Weitergabe von Sexting-Dateien	198
6.2.5	Wahrgenommene Wirksamkeit externer Kontrollen	202
6.2.6	Zusammenfassung zentraler Elemente zweckrationaler Handlungsmotivation	209
6.3	Wertrationale Handlungsmotivation	211
6.4	Affektuelle Handlungsmotivation	212
6.5	Traditionale Handlungsmotivation	215
6.6	Victim Blaming und antizipierte Folgen für die Geschädigten als Einflussfaktor auf die unbefugte Weitergabe von Sexting-Dateien	221
6.7	Kritische Würdigung der Ergebnisse und weiterer Forschungsbedarf	230
7	Beantwortung der Forschungsfrage und Implikationen für die Praxis	235
7.1	Beantwortung der Forschungsfrage	235
7.2	Implikationen für die präventive Arbeit	237
7.2.1	Bedarfe an Prävention	239
7.2.2	Orte für Prävention	245
7.2.3	Wesentliche Aspekte der Präventionsarbeit	250
7.3	Implikationen für die strafrechtliche Intervention	256
7.4	Implikationen für den moralischen Diskurs	267
7.5	Konklusion: Es besteht Handlungsbedarf!	272
8	Fazit	275
	Literaturverzeichnis	277